

Hamburg

Woche 1

Ich war selten so aufgeregt wie am Morgen der Abreise. Schliesslich war ich noch nie so lange von zuhause weg, und ich war zuvor noch nie in einem Flugzeug. Diese Reise würde mehr sein als nur ein Arbeiten in einem anderen Betrieb, sondern auch eine Möglichkeit, zu wachsen und neues zu lernen.

Ich kam an Pfingsten in Hamburg an, und wurde sehr herzlich von meiner Gastfamilie empfangen. Den Pfingstmontag, der auch in Deutschland ein Feiertag ist, verbrachten wir am Hamburger Hafen. Eindrücklich waren die riesigen Frachtschiffe und Kräne, die sich der Elbe entlang zogen, ebenso wie die Speicherstadt, mit ihren fast ausschliesslich aus Backstein bestehenden Lagerhäusern.



Nachdem mir alles Nötige erklärt und gezeigt wurde, durfte ich dann am Dienstag mit meiner Arbeit bei Hauni beginnen. Ich wurde für diese Woche in der Osthalle eingesetzt, welche ungefähr doppelt so gross wie die Montagehalle O in der Fritz Studer AG ist. Ein sehr gelassener und gesprächiger Geselle namens Uwe zeigte mir, wie ich einen Saugstrangförderer korrekt montiere.

Mir wurde Hauni bei einem Firmenrundgang etwas genauer vorgestellt, und da konnte ich auch sehen, was genau der Zweck der Montageeinheit war, die ich aufbauen durfte. Die Tabakstränge, die mein Saugstrangförderer produzierte, wurden in der Inbetriebnahme von diversen weiteren Maschinen zu einer fertigen Zigarette verarbeitet, derer Konsum, ganz nebenbei, strengstens verboten ist. Ich konnte während des Rundgangs auch einige Studer Maschinen von Typ S41 ausmachen.

Ich bin nach dieser Woche ziemlich erschöpft, es gibt noch so viele neue Erfahrungen und Erlebnisse, die ich erst einmal verarbeiten muss.

Woche 2

Nachdem ich mich am Wochenende gut ausruhen konnte, ging es am Montag gleich in einer anderen Abteilung weiter. Ich durfte immer noch in der Osthalle arbeiten, aber diese Woche hatte ich die Möglichkeit, beim Aufbau einer Protos-M5 Maschine zu helfen. In diesen Maschinen werden unter anderem auch Saugstrangförderer wie die, die ich letzte Woche montierte, eingebaut. Es war sehr interessant zu sehen, wie man eine Maschine ganz von Grund auf zusammenbaut.



Abgebildet sieht man, wie die Maschine am Mittwoch ausgesehen hat. In diesen fünf Tagen sind wir natürlich nicht mit der Maschine fertig geworden, aber es ging doch sehr schnell voran.

Am Donnerstag führte mich Melvin, der auch an diesem Austauschprogramm teilnimmt, etwas in der Hamburger Innenstadt herum. Wir haben uns diverse Monumente angesehen, und haben das Rathaus besucht.

Ich bin gespannt was die nächste Woche bringt, in der ich erneut in eine andere Abteilung darf, um dort neues zu lernen.

Woche 3

Meine dritte Woche in Hamburg war besonders interessant, da ich gleich in zwei Abteilungen aushelfen durfte. Am Montag und Dienstag war ich in der SE Montage, die Baugruppen für Maschinen des Typs SE zusammenbaut. Hier konnte ich das Material das mir in mehreren Gestellen zugeliefert wurde sortieren und anschließend zusammensetzen. Auf dem Bild halte ich eine Welle, die dann in eine Trommel eingesetzt wird, welche Zigaretten durch die Anlage befördern wird.



Die restlichen Tage der Woche verbrachte ich dann in der Elektromontage. Bisher habe ich vor allem Einblicke in die mechanischen Bereiche der Firma bekommen, und war gespannt, auch die elektrische Installation der Maschinen zu sehen.

Ich konnte Reiner und seinem Kollegen dabei helfen, wie sie ein Prototyp der Maschine MSM zusammenbauten. Dies stellte sich als komplexer heraus, als angenommen, denn wie es bei noch nicht ausgereiften Maschinen so üblich ist, werden ständig Dinge angepasst und verändert. Doch das angenehme Arbeitsumfeld und der Humor der Gesellen machten auch die etwas mühsameren Aufgaben leicht zu ertragen. Ich konnte auch Arbeiten am Schaltschrank erledigen, was mir durch mein Vorwissen leichter fiel. Auf dem unteren Bild kann man erkennen, ein LAN-Kabel für den Computer anschliesse.



Woche 4

Diese Woche arbeitete ich zum ersten Mal nicht in der Osthalle, sondern im Versuchsaufbau. Ich hatte die Möglichkeit, bei Hardwaretests dabei zu sein, die später in Serienmaschinen eingebaut oder benutzt werden. Diese Arbeit ist sehr interessant, obwohl es manchmal nur zaghafte Voranträge, aber das ist bei Prototypen ja immer der Fall.

Die Maschinen an denen ich arbeitete sind noch in der Entwicklung und ich darf deswegen nicht tiefgreifend darüber berichten, aber ich konnte dieses Foto schießen, welches aufzeigt, dass bei diesen Tests so manches nicht so läuft, wie man sich das vorstellt. Die Maschine sollte diesen endlosen Strang eigentlich in Stücke der Grösse einer Zigarette zuschneiden, die Ursache des Fehlers ist mir leider nicht bekannt.



Zu meinen Aufgaben gehörte auch, eine Maschine zu reinigen, welche kleinste Graphitpartikel Filtern musste, und das sah ungefähr so aus:

Woche 5

Die letzte Woche, die ich bei der Hauni verbringen darf, arbeite ich weiterhin im Versuch. Am Montag und Dienstag hatte ich die Möglichkeit, an einem sehr interessanten Test teilzunehmen. In vielen Zigaretten sind ja Aktivkohlefilter üblich, und im Rahmen dieses Tests hatten wir die Aufgabe, anstatt Graphit ein anderes Material für eine Firma zu testen.

Die restlichen Tage waren wir damit beschäftigt, die Maschine auf der wir arbeiteten umzubauen, um sie auf den neusten Stand zu bringen.



Am Mittwoch nahm mich meine Gastfamilie mit an die Ostsee. Wir hatten sehr viel Glück, denn das Wetter die ganze Woche war eher trist und bewölkt, aber nicht an diesem Nachmittag.

Am Freitag war dann mein letzter Tag in Deutschland, und am Abend ging bereits mein Flieger. Nachdem ich mich von meiner Gastfamilie verabschiedet hatte, ging es auch schon los, und ehe ich mich versah, sass ich im Flieger zurück in die Schweiz.

Diese fünf Wochen waren eine unglaublich tolle Erfahrung, ich habe viel gelernt und neue Leute kennengelernt. Ich wäre gerne noch etwas länger geblieben, aber nach Hause zu kommen und im eigenen Bett zu schlafen ist auch schön.